Planungskredit Seeplatz/Dorfhalde

Parkhaus-Initianten feiern einen Etappensieg

Rund eine Stunde lang debattierte die Bezirksgemeinde am Dienstag über den Planungskredit Seeplatz/Dorfhalde. An Kritik mangelte es nicht, doch blieben zwei Anträge völlig chancenlos. Nun ist es am Stimmvolk, darüber zu entscheiden.

Von Fabian Duss



SVP-Kantonsrat Samuel Lütolf kämpfte vehement für die Planung des Parkhauses Dorfhalde, für das er zusammen mit Planer Roman Suter den Anstoss geliefert hatte. *Foto: Patrick Caplazi*

Zwei Bauprojekte in ein- und derselben Vorlage, eines davon unumstritten, das andere kontrovers. Ein Rückweisungsantrag angekündigt, weitere Anträge nicht auszuschliessen. Und dann war da noch ‹Die Mitte›, die laut darüber nachdachte, auf dem Initiativweg ihr eigenes Süppchen zu kochen. Kurzum: Was sich im Vorfeld der Bezirksgemeinde bereits getan hatte, liess eine spannende Diskussion zum Planungskredit für die Umgestaltung des Seeplatzes und den Bau eines Parkhauses in der Dorfhalde erwarten.

Dass dem Seeplatz ein Makeover mit mehr Grün und weniger Asphalt gut tun würde, war am Dienstagabend gänzlich unbestritten. Anders das Parkhaus Dorfhalde: Dessen Grösse und geschätztes Preisschild waren manchen nicht geheuer, weshalb sie eine kleinere Alternative in der Räbmatt prüfen lassen wollten.

Zu gross und zu teuer?

Vor gut einem Jahr kam eine Arbeitsgruppe des Bezirks im Rahmen einer Bedürfnisabklärung zum Schluss, dass ein Parkhaus mit 130 Parkfelder ausreichen würde, um die Streichung der meisten Abstellplätze auf dem Seeplatz zu kompensieren. 100 davon sollten öffentlich zugänglich sein, die restlichen 30 dauerhaft vermietet werden. Das sehen die Initianten des Parkhausprojektes, SVP-Kantonsrat Samuel Lütolf und Planer Roman Suter, völlig anders: Ihnen schwebt ein weit grösserer Wurf vor, der auf Jahrzehnte hinaus genügend Parkplätze in Küssnachts Zentrum sicherstellen soll. Dafür brauche es rund 250 Parkplätze, sind die beiden überzeugt. Schliesslich liess der Bezirk in einer externen Machbarkeitsstudie Varianten mit 150 respektive 250 Parkplätzen vergleichen und kam zum wenig überraschenden Schluss, dass die Erstellungskosten pro Parkfeld mit zunehmender Parkhausgrösse sinken – im konkreten Fall von rund 119 000 auf circa 92 000 Franken.

Das sei noch immer viel zu teuer, findet indes ‹Die Mitte› des Bezirks Küssnacht. Überhaupt sei ein Parkhaus mit 250 Parkplätzen «klar überdimensioniert», sagte Silvio Beringer namens der Mitte an der Bezirksgemeinde. «Es ist davon auszugehen, dass ein grosser Teil

> **«Scheinbar haben wir 23 Mio. Franken für ein wenig Beton für Kunden- und Touristenabstellplätze. Aber hat der Bezirk dann auch noch genug finanziellen Spielraum für Investitionen für die Allgemeinheit?»**
>
> *Martin Raña*
> *Präsident SP und Unabhängige*

des Parkhauses ungenutzt bleiben wird.» Das befürchten auch SP und Unabhängige. Sie fordern daher für den Fall, dass das Parkhaus Dorfhalde mit 250 Parkfeldern realisiert wird, eine Aufhebung weiterer Parkplätze im Dorfzentrum. SP-Präsident Martin Raña und Mitte-Sekretär Silvio Beringer warnten am Dienstag davor, sich mit einem teuren Parkhausprojekt den finanziellen Spielraum für weitere Grossinvestitionen zu verbauen.

Zwei Anträge

Der parteiunabhängige Architekt und Projektentwickler Reto Blickisdorf rechnete der Versammlung vor, wie viel Ertrag ein einzelner Parkplatz in der Dorfhalde pro Monat abwerfen müsste, damit sich das Parkhaus rechnet: 400 bis 500 Franken. «Rechnet man mit 150 Parkplätzen, kostet der einzelne das Dreifache dessen, was man in der Privatwirtschaft rentabel betreiben respektive verkaufen kann.» Was der Bezirk vorhabe, sei riskant. Blickisdorf stellte den Antrag, den Planungskredit dahingehend abzuändern, dass zusätzlich zum Parkhaus Dorfhalde ein kostengünstigeres Projekt in der Räbmatt ausgearbeitet wird. Sollte sich ersteres als unrealisierbar erweisen, habe man so eine Alternative in der Hand.

In eine ähnliche Stossrichtung zielte ein Antrag des IT-Unternehmers Rudolf Räber. Viele öffentliche Parkplätze im Dorfzentrum seien von Dauerparkierern mit Parkkarten besetzt, sagte er – und das sei das grundlegende Problem. Für sie könne man mit einem kleineren Parkhaus in der Räbmatt Ersatz für die aufzuhebenden Seeplatz-Parkplätze schaffen, fand er. Der Standort sei ähnlich zentrumsnah wie die Dorfhalde. Räber stellte deshalb einen Rückweisungsantrag verbunden mit der Forderung, der Bezirk möge einen Planungskredit für ein Parkhaus mit 150 Parkfeldern in der Räbmatt vorlegen. Das dortige Land gehöre zwar dem Kanton, sei von diesem aber sicher zu einem fairen Preis zu erstehen.

Küssnachts Zukunft im Visier

An Parkhaus-Initiant Samuel Lütolf prallten sämtliche Gegenargumente ab. In einem engagierten Votum wischte er alle vom Tisch: Der Standort, die Grösse, die Erschliessung und auch die Nachbarschaft eines Parkhauses in der Dorfhalde, all das sei perfekt. «Ein Dorf, das Leben und ein attraktives Laden- und Gastronomieangebot haben will, muss zugänglich sein – auch für auswärtige Gäste», sagte Lütolf. Letztlich profitierten nämlich vor allem die Küssnachter von guten Restaurants, super Läden und einem guten Angebot. Genau diese Idee stehe hinter dem Parkhaus. SVP-Kantonsrat Lütolf bezeichnete das Parkhaus Dorfhalde als Generationenprojekt. Es gelte, mehr an über- und überübermorgen zu denken als an das Hier und Jetzt. Darum sei nicht relevant, wie viele Parkplätze Küssnacht heute benötige, sondern in Zukunft.

Samuel Lütolf machte keinen Hehl daraus, dass ihm die Verknüpfung der Seeplatz-Umgestaltung mit dem Parkhausbau in einem einzigen Sachgeschäft nach wie vor zuwider ist. Letztlich, betonte er, sei ihm aber wichtiger, dass es nun vorwärts gehe. Bei der Umsetzung sei zu beachten, dass das Parkhaus fertiggestellt werde, bevor die Parkplätze auf dem Seeplatz aufgehoben würden.

> **«Mir konnte heute niemand erklären, warum 250 Parkplätze genau richtig sind.»**
>
> *Mathias Bachmann*
> *Präsident ‹Die Mitte›*

Anträge blieben chancenlos

Obschon auch die Parkhaus-kritischen Voten einigen Applaus ernteten, war spätestens nach Lütolfs Auftritt klar, dass kein Kraut gegen den Planungskredit gewachsen war. Mit kurzen, aber prägnanten Voten setzten Clemens Camenzind, Markus Sidler und Bezirksammann Oliver Ebert schliesslich den Deckel drauf.

Camenzind, der eine Liegenschaft vis-à-vis des vorgeschlagenen Parkhauses besitzt, forderte die Küssnachter auf «endlich mal visionär» zu sein. Schliesslich habe die hiesige Politik in der Vergangenheit schon zur Genüge versagt und die Bevölkerung wiederholt zukunftsträchtige Projekte verworfen.

Markus Sidler wies darauf hin, dass rund 120 Anwohner des Hauptplatzes eine Parkkarte besässen. Auf den Liegenschaften, die sie bewohnten, verfügten sie über keine oder nur sehr wenig Parkmöglichkeiten. «Ich bin überzeugt», sagte Sidler, «dass viele von ihnen einen Parkplatz in einem nahen Parkhaus mieten würden.»

Bis dahin hatte der Bezirksrat das Debattieren dem Publikum und die Verteidigung seiner Vorlage den Parkhaus-Befürwortern überlassen. Doch bevor die Versammlung zur Abstimmung überging, ergriff Bezirksammann Oliver Ebert das Wort. «Jetzt haben wir mal ein Projekt», unterstrich er und bat darum, den Planungskredit nicht bereits an der Bezirksgemeinde abzuschiessen: «Wir sollten nicht hier drin über den Vorschlag befinden, sondern allen Stimmberechtigen des Bezirks die Möglichkeit geben, sich an der Urne dazu zu äussern.»

Die zu Beginn der Debatte geäusserte Skepsis fand in den beiden Abstimmungen kaum Niederschlag: Ruedi Räbers Rückweisungsantrag erfuhr nur vereinzelt Unterstützung und auch Reto Blickisdorfs Antrag, über dessen Gültigkeit sich Landschreiber Marc Sinoli und Bezirksammann Oliver Ebert übrigens uneins waren, scheiterte klar und deutlich.

Quo vadis Pluralinitiative?

Das Geschäft kommt somit am 8. März unverändert an die Urne. Daran ist nicht mehr zu rütteln. Möglich ist allerdings ein Nachbeben, denn der Vorstand der Küssnachter Mitte-Partei wird seinen Mitgliedern demnächst einen Vorschlag zur Lancierung einer Pluralinitiative unterbreiten. «Wir wollen den Bezirksrat auffordern, auch in der Räbmatt etwas zu planen», erklärte Mitte-Präsident Mathias Bachmann am Dienstagabend. ‹Die Mitte› wolle den Stimmbürgern die Gelegenheit geben, zwischen zwei Parkhaus-Varianten auszuwählen.

> **«Wir müssen nicht anschauen, wie viele Parkplätze wir heute benötigen, sondern wie viele wir, unsere Kinder und Kindeskinder in Zukunft brauchen.»**
>
> *Samuel Lütolf*
> *Initiant Parkhaus Dorfhalde*

Sinn ergibt eine Pluralinitiative allerdings nur in Kombination mit einer Nein-Kampagne zum Planungskredit. Wird er abgelehnt, müsste der Bezirksrat nochmals über die Bücher. Resultiert am 8. März hingegen ein Ja, wird die Planung des Parkhauses Dorfhalde bereits weit fortgeschritten sein, wenn die Pluralinitiative der Mitte-Partei vors Volk kommt. Das Geschäft würde frühestens an der Bezirksgemeinde vom Dezember 2026 traktandiert und fürs Frühjahr 2027 an die Urne überwiesen.

Darüber wird am 8. März abgestimmt

fab. Für insgesamt 1,55 Mio. Franken möchte der Bezirksrat einerseits einen Projektwettbewerb für die Umgestaltung des Küssnachter Seeplatzes veranstalten und diese danach planen lassen. Andererseits will er, eine Idee des Planers Roman Suter und des SVP-Kantonsrats Samuel Lütolf aufgreifend, ein Parkhaus im Untergrund der Dorfhalde projektieren lassen. Dieses soll rund 250 Parkplätze beinhalten und damit jene rund 70 kompensieren, die auf dem Seeplatz wegfallen. Die beiden Bauvorhaben hat der Bezirksrat zu einem Sachgeschäft verknüpft. Dafür liefert er politische und juristische Argumente: Die beiden Projekte stünden in grosser Abhängigkeit zueinander und es gelte zu vermeiden, dass durch eine separate Projektierung ein Über- oder Unterangebot an Parkflächen im Küssnachter Dorfzentrum entstehe. «Wir wollen nicht nur das eine oder andere, sondern beides», betonte Bezirksrat Roman Schlömmer an der Bezirksgemeinde. Zudem beinträchtige ein Parkhaus in der Dorfhalde das Ortsbild derart, dass der Eingriff andernorts kompensiert werden müsse, erläuterte Schlömmer. Andernfalls riskiere man, keine Bewilligung für den Parkhausbau zu erhalten. Stimmt die Bevölkerung dem Planungskredit am 8. März zu, gleist der Bezirk umgehend den Projektwettbewerb für den Seeplatz und das Planerwahlverfahren für das Parkhaus Dorfhalde auf. Ende 2027 sollen die beiden Bauprojekte vorliegen, womit das Stimmvolk im Frühling 2028 über deren Umsetzung befinden könnte.